

Unterwegs in Berliner Kiezen

Aufsuchende Sozialarbeit am Übergang Schule – Beruf



Von Veronika Pelzer

Veronika Pelzer ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin und arbeitet seit 2013 bei **JOBMOBIL**, einem aufsuchenden Beratungsangebot des BDKJ-Diözesanverbandes Berlin. Für **ASPEKTE** gibt sie einen Einblick in die Lebenswelten verschiedener Kieze und zeigt, wie **JOBMOBIL** die Quartiere als Sozialräume wahrnimmt und mitgestaltet.

Seit mehr als 16 Jahren ist das Team von **JOBMOBIL** mit dem Angebot der individuellen Beratung und Begleitung von jungen Menschen auf dem Weg ins Berufsleben aktiv. Auf Initiative des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Berlin und der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) Berlin als Pilotprojekt anfangs im umgebauten Wohnmobil an öffentlichen Plätzen in der ganzen Stadt unterwegs, entwickelte es sich bald zu einem festen Angebot der Kinder- und Jugendhilfe im Berliner Stadtteil Tempelhof-Schöneberg.

7 Ortsteile, rund 340.000 Einwohnerinnen und Einwohner, 60 allgemeinbildende Schulen, 34 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Industriegebiete, großzügige Grünanlagen und nicht zu vergessen: ein ehemaliger Flughafen – das und noch viel mehr umfasst Tempelhof-Schöneberg. Der Bezirk wartet mit städtebaulicher Vielfalt von Großwohnsiedlungen der 70er Jahre über sanierte Altbauviertel bis zu geräumigen Einfamilienhäusern auf. In den sozialstrukturell sehr unterschiedlich geprägten Kiezen tummeln sich neben den Anwohnerinnen und Anwohnern, von denen über 43.000 zwischen 15 und 27 Jahren alt sind, auch verschiedenste soziale Einrichtungen, staatliche Institutionen, nachbarschaftliche Initiativen und Bildungsanbieter aller Couleur – und seit Beginn diesen Jahrtausends auch das zweiköpfige Team von **JOBMOBIL**.

»» Step-by-step-Unterstützung

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine Phase, in der junge Menschen Orientierung und Perspektive sowie einen persönlichen Umgang mit der Umbruchs- und Übergangssituation finden müssen – und zudem die Balance zwischen den teilweise widersprüchlichen Anforderungen von Unternehmen oder Eltern einerseits und den eigenen Interessen und Fähigkeiten andererseits. Für junge Menschen mit sozialen Problemlagen gestaltet sich der Übergang häufig holpriger, erfolgloser oder dauert deutlich länger, als Institutionen, Bezugspersonen oder auch die Jugend-



lichen selbst es erwarten. Das Unterstützungsangebot von **JOBMOBIL** ist an der Erfahrung ausgerichtet, dass es vielen Betroffenen schwer fällt, professionelle Hilfe und Unterstützung zu nutzen. Sei es, dass sie nicht genug Eigeninitiative aufbringen, an Zuständigkeiten oder bürokratischen Hürden scheitern, aufgrund negativer Erfahrungen oder Beschämung den Kontakt zu entsprechenden Stellen abgebrochen haben, „offizielle“ Angebote ablehnen oder schlicht nicht wissen, wohin sie sich wenden können.

Daher bieten wir einen möglichst niedrigschwelligen Zugang an, indem wir in Jugendfreizeiteinrichtungen und an anderen Orten zu festen Zeiten präsent sind. Manche Jugendliche besuchen regelmäßig den Jugendclub, andere kommen nur zu unserem Angebot oder auf Empfehlung anderer Einrichtungen. Außerdem pflegen wir kontinuierlich Kontakte in unsere Netzwerke aus professionellen Bezugspersonen der Jugendlichen und engagierten Personen im Sozialraum, damit potenzielle Klientinnen und Klienten zu uns finden.

Zur Niedrigschwelligkeit gehört, dass (fast) keine Vorbedingungen erfüllt sein müssen, um durch uns Unterstützung zu erfahren. Wir können zudem flexible Unterstützungsformate anbieten, indem wir mit jedem jungen Menschen eine individuelle Vereinbarung über Umfang und Dauer, Art und Inhalte der Beratung treffen. Ausgangspunkt sind die Themen Ausbildung, Schulabschluss und Berufseinstieg. Unsere Step-by-step-Unterstützung reicht von der gemeinsamen Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Hilfe bei der Recherche von Ausbildungsplätzen, Jobs oder geeigneten Qualifizierungen, der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten bis zur Organisation weiterführender Maßnahmen – von Rechtsberatung über Hausaufgabenhilfe bis zur Schuldnerberatung. Je nach Wunsch und Notwendigkeit begleiten wir auch zu Terminen und Einrichtungen.

» Menschen zusammenbringen, Ressourcen nutzen

Wir unterstützen die jungen Menschen dabei, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, Wünsche und Ziele zu entwickeln und zu verwirklichen. Dazu gehört, die eigene Situation verstehen zu lernen und den persönlichen Handlungsspielraum zu erweitern. Wir machen die Erfahrung, dass **JOBMOBIL** als niedrigschwelliges und verlässliches Infrastrukturangebot in den Kiezen angenommen wird und seinem Auftrag nach erfolgreich arbeiten kann.

Dazu bedarf es immer wieder der

Reflexion der Lage und gegebenenfalls einer Änderung der Standorte, um im Stadtteil „am richtigen Fleck“ zu sein. Hilfreich ist die Kontinuität, mit der wir arbeiten können, denn in vielen Fällen braucht es Zeit und Geduld, um die Entwicklung der jungen Menschen konstruktiv zu begleiten. Die enge Vernetzung vieler Angebote in den Regionen wirkt sich positiv auf unsere Arbeit aus, denn so können wir „Menschen zusammenbringen“ und die Ressourcen vor Ort nutzen. Auch wenn sich die Kieze unterscheiden, ähneln sich die Problemlagen der jungen Menschen sehr. Alle müssen sich mit dem Ausschnitt der Welt, der sie umgibt – dem Sozialraum – arrangieren und ihre Handlungsmöglichkeiten darin ausloten. An der Entstehung der herrschenden Verhältnisse im Sinne der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen waren sie in der Regel nicht beteiligt. Diese wurden durch die Interessen von gesellschaftlichen Gruppen mit stärkerem Gewicht beeinflusst. Daher stellt sich immer auch die Frage nach der Aushandlung von Interessen in der Bildungs-, Sozial-, Finanz- und Arbeitsmarktpolitik.

Auch wenn sich die Kieze unterscheiden, ähneln sich die Problemlagen der jungen Menschen sehr.

